

Einleitung

Wir möchten Ihnen hiermit den vierten und letzten İbis - Infodienst Demografie für dieses Jahr zukommen lassen.

Während „Deutschland im Baby Blues“ feststeckt, wie Spiegel online jüngst treffend titelte, und die aktuellen Untersuchungen den Geburtenrückgang erneut feststellen, aber keine Lösungsansätze formulieren, bleiben wir unserem praxis- und lösungsorientierten Ansatz treu. Wir beginnen wie immer mit einem Fördertopf.

Die aktuellen Untersuchungen zum Bildungsstand von GrundschülerInnen 2011 (Timss und IGLU) zeigen wenig positive Entwicklungen, was im Lichte der demografischen Entwicklung betrachtet, besonders fatal erscheint. Nicht nur in Grundschulen ist es sinnvoll, Lernpotentiale gezielt zu fördern. Bei aller sinnvollen Diskussion über die Schere im Bildungssystem sollten auch die Gymnasiasten mitgedacht werden.

Wir stellen aus aktuellem Anlass ein Projekt im ländlichen Raum „Wohnen mit Zukunft“ vor. In diesem Projekt wird mit einem ganzheitlichen Ansatz auf den demografischen Wandel reagiert.

Weiterhin möchten wir Ihnen den İbis -Workshop „Check-Up: Demografische Entwicklung“ vorstellen. Dieser Workshop ist für alle Kommunen interessant, die den Stand der demografischen Entwicklung und den Erfolg der bereits eingeleiteten Maßnahmen überprüfen und nächste Schritte einleiten möchten. Außerdem rezensieren wir die Broschüre „Demografischer Wandel vor Ort: Ideen – Konzepte – Beispiele“.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und freuen uns über Anregungen und Verbesserungsvorschläge (info@ibis-institut.de).

Ihr İbis Team

İbis - Infodienst Demografie 04/12

Einleitung

Tassilo-Tröscher Stiftungspreispreis 2013

Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.

Wohnen mit Zukunft im ländlichen Raum

Timss und IGLU 2011 – wenig Neues

Check-Up: Demografische Entwicklung

İbis – Rezension: Demografischer Wandel vor Ort. Ideen – Konzepte – Beispiele

Tassilo-Tröscher Stiftungspreispreis 2013

Die "Stiftung Tassilo Tröscher - Für die Menschen im ländlichen Raum" prämiert auch 2012 wieder Projekte und Ideen, die die Verhältnisse auf dem Land verbessern. Eingereicht werden können bemerkenswerte wissenschaftliche Arbeiten, publizistische Darstellungen, administrativ außergewöhnliche Entscheidungen und innovative Maßnahmen oder Konzepte aus folgenden Bereichen:

- Verbesserung der Agrarstruktur
- Dorfentwicklung
- Umweltverträgliche Landbewirtschaftung und Tierhaltung
- Agrarsoziale Sicherung
- Einkommensoptimierung in Landwirtschaft und ländlichen Räumen
- Gestaltung landwirtschaftlicher Betriebsmodelle

Der Stiftungspreis beträgt 6000€, welcher jedoch auf mehrere Projekte aufgeteilt werden kann. Bewerbungsschluss ist der 31. März 2013.

Weiter Informationen erhalten Sie [hier](#).

Impressum:

Herausgeber: İbis - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Bismarckstraße 120

47057 Duisburg

Kontakt, An- und Abmeldung: info@ibis-institut.de

Redaktion: Frank Jessen, Patricia Jessen, Judith Schandra

Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.

Ein Schulprojekt in Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen startete im August 2012 ein Projekt zur individuellen Förderung von SchülerInnen an Halbtags- und Ganztagsgymnasien. Gefördert und begleitet wird das Projekt vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stiftung Mercator. In 142 Gymnasien, die in 20 Netzwerken organisiert sind, werden bis Ende 2014 schulinterne Ansätze zur individuellen Förderung und des selbstständigen Lernens entwickelt.

Die Verkürzung der Schulzeit und die zunehmende Heterogenität führen vermehrt zu einer höheren Belastung von LehrerInnen und SchülerInnen. Das Programm bietet den Schulen die Möglichkeit schulintern dieser Entwicklung zu begegnen und sich mit einem von drei Handlungsfeldern intensiv auseinander zu setzen. Die Handlungsfelder sind:

1. Pädagogische Diagnostik als ein Schritt im Kreislauf individueller Förderung.
2. Unterstützung individueller und selbstgesteuerter Lernprozesse durch (Lern-)Beratung.
3. Modelle und Methoden der individuellen Förderung im Unterricht / in Lernzeiten.

Zum einen soll so die individuell angelegte schulische Förderung verbessert werden, zum anderen sollen Raum und Zeit für SchülerInnen gewonnen werden, um ihnen eine Teilnahme an Angeboten der Jugendhilfe, der Kultur und des Sports zu ermöglichen. Dies soll mittels Lernzeiten innerhalb und außerhalb des Unterrichts erreicht werden. Weiterhin soll geprüft werden, inwieweit die Erfahrungen von Ganztagschulen auch in Halbtagschulen genutzt werden können.

Weiter Informationen hierzu erhalten Sie [hier](#).

Wohnen mit Zukunft im ländlichen Raum

Eine ganzheitliche Herangehensweise

Die Samtgemeinde Neuenkirchen im Landkreis Osnabrück (10.296 EW) setzt das Modellprojekt „Wohnen mit Zukunft“ um, das kürzlich durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration ausgezeichnet wurde.

Die Vision des Projekts lautet: „In unserer Gemeinde kann man in allen Wechselfällen des Lebens betreut und sicher wohnen bleiben!“. Die InitiatorInnen haben sich zum Ziel gesetzt, die Wohn- und Lebensqualität in den Gemeinden in einem partizipativen Prozess weiterzuentwickeln. In Zukunft soll ein bedarfsgerechtes, verlässliches Pflegeangebot am Wohnort vorgehalten werden, da in ländlichen Regionen wie dieser viele Menschen im Wohneigentum leben und alte Menschen in der Familie solange wie möglich betreut werden. Diese innerfamiliäre Betreuung stößt allerdings früher oder später an Grenzen. Es müssen Pflegeangebote vor Ort vorgehalten werden, da in der Flächensamtgemeinde ansonsten die Fahrtzeiten für die Familienangehörigen zu lang wären. Dies stellt Pflegedienste und die Dorfgemeinschaften vor besondere Herausforderungen, die nur gemeinschaftlich bewältigt werden können.

In den Entwicklungsprozess werden die ortsansässigen Akteure wie z.B. niedergelassene Ärzte, Apotheken, Altenpflegeeinrichtungen u.a. sowie BürgerInnen eng eingebunden. Vor Ort wurden Bürgergespräche durchgeführt, in denen die vorhandenen Angebote und Einrichtungen auf den Prüfstein gestellt und gemäß der benannten Ziele weiterentwickelt wurden.

Gerade durch die Einbindung der BürgerInnen auf der Ebene der Konzeptionierung aber auch in die Umsetzung auf ehrenamtlicher Basis ist dieses Konzept zukunftsweisend.

Weitere Informationen erhalten Sie über Herrn Dr. Dirk Heuwinkel, Landkreis Osnabrück dirk.heuwinkel@lkos.de

Timss und IGLU 2011 – wenig Neues

Die Ergebnisse der Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) und der Trends in International Mathematics and Science Study (Timss) 2011 zu Lernleistungen von GrundschülerInnen sind da. Etwa jedes zehnte Kind in Deutschland zeige fortgeschrittene Leseleistungen. Damit liegen wir im weltweiten Vergleich auf dem 16. Platz. In den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften zeigten sich jedoch größere Defizite, lediglich knapp 5,2 Prozent der Kinder seien in den Spitzengruppen, im mittleren Leistungsniveau läge Deutschland im oberen Drittel. Spitzenleistungen in allen drei Bereichen erreichten nicht einmal 2 Prozent der SchülerInnen. Die meisten Kinder zeigten in allen drei Bereichen ähnliche Leistungen.

Insbesondere beim Lesen sei die Bildungsnähe des Elternhauses von Bedeutung. Der Vorsprung von Kindern aus bildungsnahen Familien liege bei einem Schuljahr. Insgesamt habe sich das Leseverhalten der SchülerInnen verbessert, was möglicherweise auf die vielen Initiativen zur Leseförderung zurückzuführen sei. Die Verbesserungen im Leseverständnis, die 2006 festgestellt wurden, konnten jedoch nicht gehalten werden. Die Leistung von Kindern aus Einwandererfamilien hätten sich im Vergleich zu 2001 deutlich verbessert. Zu Hause sprächen nur noch acht Prozent der Kinder nie Deutsch, was sich deutlich auf das Leistungsniveau auswirke. Ebenso glichen sich die Leistungen von Jungen und Mädchen weiter an. Jedoch seien in der Gruppe der sehr leistungsstarken SchülerInnen signifikant mehr Jungen als Mädchen vertreten. Weiterhin sei zu beobachten, dass die Chancen auf eine Gymnasialpräferenz im Vergleich zu 2006 noch häufiger in Abhängigkeit zur sozialen Lage der Familie ständen. Die Förderung von SchülerInnen in den unteren Kompetenzstufen und in benachteiligten sozialen Lagen sei dringend notwendig.

Weiter Informationen finden Sie [hier](#).

Check-Up: Demografische Entwicklung

Die demografische Entwicklung weist eine klare Tendenz auf – die Bevölkerung wird älter und multikultureller. Der Check-up möchte diese Entwicklung aufgreifen und Wege aufzeigen, um diese Veränderung positiv zu nutzen.

Im Rahmen dieses Check-Ups soll ermittelt werden, wo ihre Kommune oder Einrichtung in Bezug auf die Herausforderungen der demografischen Entwicklung steht und wie sie in Zukunft mit dieser Entwicklung umgehen kann. Hierbei wird beleuchtet, was bisher erfolgreich umgesetzt wurde und was für die Zukunft angepasst werden muss, um Perspektiven und Vorgehensweisen zu entwickeln. Damit ist der Check-Up sowohl Element eines Controllings wie auch der strategischen Planung und Steuerung.

Der Inhalte des Check-Ups:

Schritt 1: Wie ist unsere Bevölkerungsstruktur? Wie wird sie sich entwickeln?

Schritt 2: Was haben wir bisher erreicht?

Schritt 3: Wie begegnen wir weiterhin dieser Entwicklung? (Beispielthemen: Chancen demografischer Veränderung, 50+ Bedarfe erkennen, Potenziale nutzen, Zielgruppe MigrantInnen)

Schritt 4: Was werden wir realisieren? Wie sieht hierfür ein (grober) Vorgehens- und Zeitplan aus?

Der bisherige Prozess wird gemeinsam beleuchtet. Neue Perspektiven zum weiteren Vorgehen können entwickelt und die inhaltliche Planung wieder an die langfristige Strategie angepasst werden.

Dieser Workshop wird von zwei ReferentInnen begleitet.

Selbstverständlich führen wir diesen Workshop bei Ihnen im Hause durch und arbeiten vor Ort mit Ihren KollegInnen und MitarbeiterInnen sowie weiteren Akteuren. Für Workshopfragen senden Sie bitte eine E-Mail an: info@ibis-institut.de.

İbİs – Rezension

Demografischer Wandel vor Ort

Ideen – Konzepte – Beispiele

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung und die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume haben eine Broschüre zum demografischen Wandel herausgegeben. Darin werden eine Vielzahl von Instrumenten und Fallbeispiele vorgestellt. Da es kein einheitliches oder einfaches Erfolgsrezept zur Bewältigung demografischer Probleme vor Ort gibt, konzentriert sich die Broschüre auf einzelne Erfolgskonzepte. Diese werden in Relation zu den Gegebenheiten vor Ort gesetzt, wie Gebietsgröße, Einwohnerzahl, Durchschnittsalter, Wanderungssaldo und Beteiligte. Insgesamt werden achtzehn unterschiedliche Beispiele vorgestellt. Jedoch beschränkt sich die Broschüre nicht nur darauf gelungene Konzepte vorzustellen, es werden auch Förder- und Handlungsmöglichkeiten thematisiert. In sechs Handlungsfelder unterteilt, werden mögliche Förderprogramme der Europäischen Union (EU), des Bundes und der Länder exemplarisch in einer Tabelle vorgestellt. Die Handlungsfelder sind:

1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
2. Attraktivität des Wohn- und Arbeitsortes
3. qualifiziertes Humankapital
4. funktionsfähiger Wohnungsmarkt
5. Optimierbarkeit und Erreichbarkeit der öffentlichen Verwaltung
6. Attraktive Standortqualität und wirtschaftliche Entwicklung

Weiterhin werden Instrumente zur realistischen Einschätzung des Ist-Zustandes, der zukünftigen Entwicklung und einer angepassten Strategie vorgestellt. Das Angebot erstreckt sich von Onlinerechnern (einige haben wir Ihnen in unserem Infodienst Demografie 02/12 vorgestellt) bis hin zu Bürgergutachten und ist in die Kriterien Datenaufbereitung, Datenanalyse, Beteiligung, Entwicklung Projekte und

Umsetzungsbegleitung unterteilt. In kurzen Texten werden diese vorgestellt und erläutert was die einzelnen Instrumente zu leisten im Stande sind. Dies ermöglicht das benötigte Instrument schnell und unkompliziert zu suchen. Die Broschüre bietet sowohl einen guten Einstieg in den konstruktiven Umgang mit dem demografischen Wandel, als auch interessante Anregungen für Kommunen die sich bereits seit längerem damit auseinandersetzen.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

In eigener Sache

Das İbİs-Team wünscht Ihnen einen guten Übergang ins neue Jahr.

Wir hoffen, dass Sie in 2012 einige Anregungen in unserem İbİs Infodienst Demografie finden konnten und begleiten Sie gern auch durch das Jahr 2013.